

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Smünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Smünd und
Welzheim 38 fr.

800 Rems-Beitung.

Einschaltungsgebühr die für
einspaltige Zeile 2fr., für
ausländische Inserate 3 fr.
Deftere Einschaltungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Bote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Smünd & Welzheim.

Nro. 227.

Auflage 1530.

Freitag, 22. Novbr. 1867.

Verfügungen der Bezirksbehörden.

Smünd.

Der zum Ausschank von Flaschenbier berechnete Cafetier G. Böttigheimer dahier hat um Ausdehnung dieser Concession auf den Ausschank von Bier überhaupt gebeten. Etwasige Einwendungen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen acht Tagen vom Tage der Ausgabe gegenwärtige Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet, bei Oberamt vorzubringen.

Den 19. Nov. 1867.

R. Oberamt.
Holland.

Smünd. (Theater.) Nächsten Freitag Abend findet die Benefiz Vorstellung der Fräulein Lina Steng statt, und hat dieselbe das ausgezeichnete neue Stück „In der Heimath“ von Charlotte Rich Pfeiffer gewählt. Wir können nicht umhin, alle Theaterfreunde auf die interessante mit Ernst und Humor abwechselnde Handlung aufmerksam zu machen, und glauben versichern zu können, daß Niemand ohne volle Befriedigung das Theater verlassen wird. Möge der Benefiziantin ein recht volles Haus zu Theil werden.

Welzheim, den 19. Nov. Ueber die bereits gemeldete Schauder erregende That, die vor wenigen Tagen in einem Walde bei Alsdorf verübt wurde, kann ich jetzt Näheres mittheilen. Gleich bei Entdeckung der That fiel der Verdacht auf den 33 Jahre alten, wegen Jähzorn und grausamer Behandlung gegen Menschen und Thiere schlecht prädicirten Familienvater Michael Heintle von Alsdorf, welcher auch sofort in Untersuchungshaft genommen wurde. Schon auf dem Transport hieher gestand er die That im Allgemeinen, und die seither geführte Untersuchung läßt keinen Zweifel mehr darüber, daß derselbe der wirkliche Mörder ist. Die Sektion ergab, daß die That mit dem eigenen sogenannten Waldbeil des Waldschützen, welches ihm der Thäter im Verlaufe des Wortwechsels wahrscheinlich entrißener hatte, verübt wurde. Die furchtbaren Wunden am Kopfe zeigen, daß dieselben mit dem schneidenden Theile der

Art beigebracht worden und unmittelbar tödtlich waren. Der Leichnam wurde in einer engen Klinge aufgefunden, das Waldbeil aber erst, als dieser Tage ein Nachsuchen angeordnet wurde, und zwar in einem Wassergraben, 600 bis 800 Fuß vom Leichnam entfernt. S. M.

/: **Stuttgart, 20. Novbr.** Seine Königliche Majestät haben genehmigt, daß dem hier bestehenden Verschönerungsverein aus Anlaß des von demselben überreichten Jahresberichtes, der gewohnte Beitrag von 400 fl. auch für das neue Jahr gewährt werde. Wie wir hören, trägt sich der Verein mit einem ebenso schönen als verdienstlichen Plane, — mit der Anlegung eines Boulevards in der Neckarstraße. Die Straße soll auf beiden Seiten mit Bäumen bepflanzt werden.

Morgen findet im R. Hoftheater die erste Wiederholung der „Corfenbraut“ statt. Es ist eine Oper, die H. M. der König und die Königin vor etwa 20 Jahren, als Brautleute, im San Carlo zu Neapel gesehen. Die Oper hatte bei der ersten Ausführung einen Erfolg von seltener Größe. Die Einstudirung von Mayerbeer's „Afrikanerin“ ist soweit gebiehn, daß ihre Aufführung vor Weihnachten in Aussicht genommen werden darf. Unmittelbar darauf wird das neueste Werk von Gounod „Romeo und Julie“ in Angriff genommen; diese Oper soll beim Geburtsfest Sr. Majestät des Königs erstmals zur Aufführung kommen.

Wir lesen im „ev. Kirchen- und Schulblatt“ Nr. 46: „Vor kurzer Zeit wurde in hiesiger Stadt das neue Vereinshaus eingeweiht, das in der Gerberstraße, in ganz bequemer Nähe bei dem als Nr. 2 der Färberstraße bekannten Hause der evangel. Gesellschaft errichtet worden ist. Dasselbe verdankt seine Entstehung zunächst dem Jugendverein (zu unterscheiden vom Jünglingsverein, nicht ein aus Jünglingen, sondern aus Männern bestehender Verein, welche zur Fürsorge für Christlich-sittliche Bewahrung und Beförderung confirmirter junger Leute zusammengetreten sind). Neben das seit mehreren Jahren bestehende Privathaus Nr. 2 hat dieser Verein einen neuen Bau gesüßt und Nr. 2a und 2b der Gerberstraße bilden jetzt zusammen das Vereinshaus. Hier soll in ausgedehnteren und angemesseneren Räumen erreicht werden, was zuvor von verschiedenen

Unterhaltendes.

Des Castellans Sohn.

Fortsetzung.

„Klara! o Gott ja, sie ist unten, und wollte herauf kommen, jetzt besinne ich mich darauf!“ bei diesen Worten drückte Heinrich die Hand auf's Herz, als habe er dort einen Schmerz empfunden, „das Ersteigen der Treppen fällt ihr schwer, sie ist so schwach, deshalb ist's gut, wenn Sie zu ihr gehen.“

„Nun so kommen Sie,“ sprach Hedwig, und stieg an seiner Seite die Stufen hinab.

Es wurde beiden Frauen nicht schwer, sich mit einander zu befreunden; Hedwigs große Seele empfand bei Klara's Anblick keinen Groll, sondern die innigste Theilnahme für ihre körperliche Leiden, und ihr war es, als müsse sie ihr mit doppelter Herzlichkeit vergelten, daß Heinrich's Herz, wie es ihr bei seiner Verwirrung während des Wiedersehens mit unsäglichlicher Wonne klar geworden, nicht der Gattin, sondern ihr gehöre. Klara's Sinn war zu bescheiden, um nicht in Hedwig die an Geist und Schönheit weit überlegene Erscheinung zu verehren.

Heinrich entfernte sich kurze Zeit nachdem Hedwig seine Frau begrüßt, auf einige Minuten. Ohne bestimmten Willen lenkte er seine Schritte in's Refektorium, wo er mit Hedwig so oft geweilt, und setzte sich dort auf einen der dunklen Eichenholz-

stühle, welche an der langen Tafel standen. Das Haupt auf beide Hände gestützt, flüsterte er „Hedwig“, und die gewöhnliche Halle ließ den Namen lauter erklingen. „O Gott, was habe ich gethan, wie blind bin ich gewesen, und muß nun die herrliche Offenbarung empfangen, da es zu spät ist.“ „Zu spät ist,“ schallte es wieder, und Heinrich, der sich mit Hedwig in seinen Kinderjahren oft an dem Echo belustigte, sprang auf und rief, beide Hände an die Stirne gedrückt: „ja wohl, zu spät, und ich muß es tragen, obgleich ich nicht weiß, wie es möglich; um Klara's willen, wegen ihr, der Hohen Reinen, wegen des Vaters, der mir sein Liebtres gab, muß es sein.“

Wie peinigten ihn die liebenvollen Fragen Klara's, die es mit dem Instinkt der Liebe herausfühlte, daß er leide, obgleich er alle Kraft aufwandte, um es zu verbergen; „ich bin überwältigt von den Erinnerungen, die mit Allem, was ich sehe, in mir aufleben, und welche mir jetzt, da ich als Mann in die Räume zurückkehre, wo ich als Knabe von dem träumte, was ich jetzt erfährt habe, mächtig entgegneten; laß mir also Zeit, mich damit zurechtzufinden, liebe Klara!“ sagte er ihr, und sie beruhigte sich damit; hatte er ihr oft erzählt, wie eng alles Denken und Empfinden, all' sein Träumen und Streben mit dem alten Hause verwachsen war.

Der projekirte Aufenthalt von drei Tagen dehnte sich zu eben so viel Wochen aus. Heinrich ließ die Wahnungen seines

Bereinen in zerstreuten und minder passenden Räumlichkeiten angestrebt worden ist. Da ist also vor Allem eine Lehrlingsherberge, deren 45 Betten auch schon alle besetzt sind. Und diese Aufnahme von jungen Leuten, welche aus allen Gegenden des Landes in die verführerische Residenz kommen und hier außer dem gesunden Obdach und Lager auch Kost und sittliche Bewahrung, namentlich auch durch den sog. „Feierabend“ finden können, ist gewiß vor Allem schätzenswerth. — Da hat sich der „Jünglingsverein“ (jüngere Abtheilung) eingemietet, welcher 120 Mitglieder, größtentheils Söhne von Stuttgarter Familien zählt und in diesem Hause seine Zusammenkünfte u. s. w. hat. — Da wird eine weitere Kleinkinderschule etablirt werden. — Da wird eine Abtheilung der sich immer weiter ausdehnenden Sonntagsschulen (nach amerikanischer Art) Raum finden. — Da ist für durchwandernde Handwerksgefallen eine „Herberge zur Heimath“ mit 40 Betten eröffnet. — Ja, in diesem Kost- und Logirhaus können nicht bloß auswärtige Eltern ihre Söhne (etwa Mitglieder des Jünglingsvereins), die hier in Geschäft oder Unterricht sich befinden, gut und billig unterbringen, sondern es können auch auswärtige Freunde des Hauses in eigener Person da sich einquartiren. Das Vereinshaus bietet sich, so weit sein Raum reicht, auch den Pfarrern als christliche Herberge an, wie denn seine Säle zum gemeinschaftlichen Mahle nach den in der Nachbarschaft gehaltenen Prediger- u. s. w. Conferenzen freundlich einladen. Es ist also mit diesem Vereinshause Vieles auf einmal gewonnen und den schönen Anstalten hiesiger Stadt eine weitere, welche nicht die geringste Bedeutung haben wird, hinzugefügt.“ Nach einer Bekanntmachung des Vereinsvorstandes kann jeder Besucher persönlich davon Einsicht nehmen, welche Einrichtungen in Herberge, Kosthaus, Feierabend, in Vorträgen und Unterrichtsstunden zu der Jugend Wohl und Förderung im christlich-humanen Sinne daselbst getroffen sind, wie gerne und zahlreich Kinder und Jünglinge, hiesige und namentlich fremde junge Leute an Werktagen und Sonntagen das aussuchen und benützen, was ihnen im Jugendvereinshaus geboten wird. Das Unternehmen seufzt dem Vernehmen nach noch unter einer großen Schuldenlast und ist deßhalb für Unterstützung jeder Art sehr erkenntlich.

Ueber die für den Bodensee projectirte Trajekt-Anstalt lesen wir in der „Thurgauer Zeitung“: Der Verwaltungsrath der schweizerischen Nordostbahn ertheilte in seiner heutigen Sitzung [9. Nov.] der Direktion die Ermächtigung zur Anschaffung eines Trajekt-Schiffes in Gemeinschaft mit der k. würt. Eisenbahndirektion, sowie zur Erstellung der Ueberladungs-Vorrichtungen im Hafen zu Romanshorn. Die Kosten der Dampffähre werden von den beiden contrahirenden Theilen gemeinschaftlich getragen, so daß dieselbe gemeinsames Eigenthum wird. Die Kosten der Herstellung der Aus- und Einlade-Einrichtungen im Hafen zu Romanshorn trägt die Nordostbahn und diejenigen im Hafen zu Friedrichshafen die württemb. Bahnverwaltung. Die Dampffähre ist ein 230' langes Dampfboot, auf dem sich zur Aufnahme von 12—14 mit Waaren und Vieh beladenen Eisenbahnwagen hinreichender Raum vorfindet. Zu ihrer Benützung durch Per-

Verstandes gar zu gern von dem sichtlich Behagen, das Klara von der Freude, die seine Mutter empfand, zum Schweigen bringen. Bald hatte er angefangen, mit Hedwig über seine gesammelte Erfahrungen und die Bekwerthung derselben bei seinen nächsten Arbeiten zu sprechen. Der alte Muskulus war oft der Dritte bei ihren Unterhaltungen, und Hedwig nahm bisweilen, wenn ihr Heinrich die Einzelheiten wie Grundideen einer Zeichnung erläuterte, den Bleistift aus seiner Hand, um an der äußeren Form eine ihr passend dünkende Veränderung zu bezeichnen. Stets traf ihr reiner Schönheitssinn das Rechte, und sie hatte sich so in Heinrichs Ideen eingelebt, daß ihre Bemerkungen nur seine Gedanken in ansprechenderer Form wiedergaben, worauf sie der Geliebte dann mit hohem Entzücken wie eine köstliche Offenbarung anblickte. Gab sie ihm den Bleistift zurück, den sie nach Frauenart stiles an die Lippen brachte, ehe sie ihn gebrauchte, that er dies auch, und so verstrickte sich sein Herz immer tiefer in den Zauber ihres Wesens. Mitunter war auch Klara eine stumme Zuhörerin bei ihren Gesprächen über bildende Kunst und klassische Literatur; neidlos bewunderte sie die umfassende Bildung des schönen Mädchens, und wußte es ihr Dank, daß sie Heinrich so sichtlich anregte. Das alte wunderbare Haus, welches so ganz andere Räume, als die, in welchen sich sonst das Familienleben entwickelt, bot, umschloß sie alle mit seinem Zauber, der sie von der übrigen Welt isolirte; die prächtige Bäume des großen, in seiner Naturwüchsigkeit so schönen Gartens neigten sich mit dem bekannten geheimnißvollen Flüstern zu Heinrich und Hedwig,

sonen werden Kajüten eingerichtet. Ihre Dampfmaschinen erhalten eine solche Construction, daß ohne Schwenkung des Schiffes von der Landungsstation rückwärts in den See gefahren werden kann. In dem größten Sturme bietet sie volle Sicherheit, so daß der Eisenbahnverkehr über den See niemals Unterbrechung erleidet. Die Ein- und Ausgangs-Vorrichtungen bestehen in bis an den Rand der Hafenmauer angebrachten Schienen, an die sich beim Anlanden der Dampffähre die auf ihr befindlichen Schienengeleise anschließen, so daß die Eisenbahnwagen von der Bedienungsmannschaft bei jedem Wasserstande auf einer schiefen Ebene an das Land gezogen und sofort an einen Eisenbahnzug angeschlossen werden können. Hiedurch wird der Waarentransport mit Ersparung von Umladungskosten sehr befördert und der Nordostbahn die Konkurrenzfähigkeit gegenüber allen andern Eisenbahnerverbindungen gesichert. Den Bau der Dampffähre hat auf gemeinschaftliche Rechnung die würt. Eisenbahndirektion übernommen und seine Leitung ist einem sehr erfahrenen englischen Marine-Ingenieur übertragen, von dem die Pläne über die Trajekt-Anstalt ausgefertigt wurden. An dieselbe schließt sich ein täglich zwischen Stuttgart und Zürich cursirender sog. Sammelwagen an.

Stuttgart, den 20. Nov. Es ist ein Stück sehr zweckmäßiger Einigung zwischen dem norddeutschen Bund, zwischen Süddeutschland und Oesterreich erzielt worden. Vom Neujahr ab soll ein Brief, der diese Länder der ganzen Länge nach durchläuft, nur noch 3 fr. kosten. Briefe, die mehr als ein Vortschwer sind, tragen das doppelte Porto; weiter steigt der Portosatz aber nicht. Wenn sich die Sache so verhält, so geht damit ein lang gehegter berechtigter Wunsch der correspondirenden Welt in Erfüllung.

Wien, 20. Nov. Der französische Botschafter Herzog von Grammont beglückwünschte gestern im Auftrage des französischen Kaiserpaars die Kaiserin Elisabeth zu ihrem Namenstage und überreichte dabei ein Blumenbouquet von Seiten der Kaiserin Eugenie. — Das Wiener Tagblatt will wissen, daß der König von Griechenland bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Wien unumwunden erklärt habe, er müsse den Zustand in Kreta unterstützen und könne den Beistand Rußlands nicht entbehren. Dasselbe Blatt schreibt, England habe Serbien in dessen Conflicten mit der Türkei seine Vermittlung angeboten, welche dasselbe aber mit Hinweis auf die schon vorliegende Vermittlung Rußlands dankend abgelehnt habe.

Florenz, den 19. Novbr. Die meisten Zeitungen constatiren den günstigen Eindruck, den die Thronrede Napoleons hervorgebracht. Die Nazione sagt, der Kaiser habe die Phase der letzten Störungen mit großer Zartheit berührt. Selbst der Diritto erklärt, vom Standpunkt der französischen Interessen betrachtet, zeige die Rede große Feinheit und Schicklichkeit der Gedanken. Die Eröffnung des Parlaments wird jetzt bestimmt für den 5. Dezember erwartet.

Ueber die **englische Thronrede**, die gestern bei der Parlaments-Eröffnung vorgetragen worden, vernimmt man: Ueber die abyssinische Angelegenheit wird bemerkt, daß das

daß sie oft in der Seligkeit des Augenblicks Alles vergaßen, was äußerlich zwischen ihnen stand. Schweigend gingen sie in solchen Momenten neben einander in den dunklen Laubgängen, und keines wagte dann durch ein Wort die Stimmung zu entweichen. Mitten in diesem, Geist und Herz umstrickenden Leben traf Heinrich ein Brief seines Schwiegervaters wie ein Blitzstrahl; der väterliche Freund mahnte ihn, nicht aus übergroßer Rücksichtnahme auf Klara's Wünsche, welche sich in X so wohl zu befinden scheine, seine Thätigkeit länger zu unterbrechen. Fürst Alfred habe ihm den Wunsch ausgesprochen, den jungen Baumeister recht bald in B. zu sehen.

Diese Mahnung zerriß mit einem Male den Schleier, mit dem Heinrich seine wahren Gefühle verhüllt hatte. Ihm wurde klar, daß sein ferneres Leben farblos und öde ohne Hedwig sei, von der er sich nun trennen mußte. Klara's sanftes bleiches Antlitz stand vor seiner Seele und mahnte ihn, das Bild der Geliebten zu verdrängen, was doch so ganz unmöglich war, da die Liebe zu Hedwig seit seinen Knabenjahren gekieimt und nun mit seinem ganzen Wesen verwachsen blieb. Sie hatte nicht nur sein Herz gefangen genommen, sie war mit seinem Geist, seinem Streben, mit Allem, was er Großes dachte und hoffte, mit allen Impulsen seines intellektuellen Lebens Eins geworden, er hätte selbst aufhören müssen zu sein, wenn er aufhören sollte, sie zu lieben.

(Fortsetzung folgt)

völkerrechtswidrige Verhalten des dortigen Herrschers dieselbe nothwendig gemacht habe und daß ihr Zweck lediglich in der Befreiung der Gefangenen bestehe. Die Königin erwarte hierzu die Mitwirkung des Parlaments. Die Beziehungen zum Ausland seien alleammt freundlich; es sei kein Grund vorhanden, eine Störung des europäischen Friedens zu befürchten. Der unautorisierte Einbruch der italienischen Freiwilligen in die päpstlichen Staaten habe die französische Expedition zum Schutze des Papstes veranlaßt. Die Königin hoffe, nachdem dieser Zweck erreicht sei, die baldige Abberufung der französischen Truppen, damit jeder Grund eines möglichen Mißverständnisses zwischen den beteiligten Mächten beseitigt sei. Die Thronrede spricht ferner von strengem Vorgehen gegen die Fenier, von Reformbills für Schottland und Irland, von einer Vorlage gegen die Bestechungen, sowie solchen für die Volkserziehung, die Handelsmarine, die Erleichterung der Vieheinfuhr.

Konstantinopel, den 19. Nov. Der Sultan ist seit mehreren Tagen ernstlich krank. Den Gerüchten über einen bevorstehenden Kabinettswechsel wird widersprochen.

(Eruptionen.) Am 29. August hat eine der merkwürdigsten Eruptionen in Island stattgefunden. Gegen 5 Uhr Abends bemerkten die Einwohner von Reikjavik, der Hauptstadt des Landes, auf den Bergen in der Richtung des Hella eine bläuliche Flamme; sie ickten durch einen ungeheuren Brand erzeugt zu sein und beleuchtete das Meer in unermeßlicher Ausdehnung. Gleichzeitig war die trockene und heiße Luft von sehr starkem Schwefelgeruch erfüllt und man hörte den unterirdischen Donner gleichwie starke Artilleriesalven. Dieser sonderbare Ausbruch zeigte sich am andern Morgen zum zweiten Mal doch mit milderer Gewalt. Die Erde war ruhig. Das einzig materielle Resultat dieses malerischen Phänomens war ein Regen

von feinem Schwefelstaub, welcher alle benachbarten Gefilde bedeckte.

Gestorben zu **Gmünd** den 19. Nov. Abends 4 1/2 Uhr: Jos. Zeisold led. Flaschner, Sohn des Jos. Zeisold, Flaschner, an den Folgen einer Stichwunde der Brust.

— Den 19. Nov. Nachts 11 Uhr: Bernhard Ruidischet, Kammermacher, 60 Jahre alt, an Abzehrung. Beerdigung Freitag 1 Uhr. Trauerhaus: Kinderbachergasse.

Berichtigung In der Berichterstattung über die landw. Versammlung in Mögglingen am 16. d. Mts., in Nro. 225 d. Bl. muß es rechts, Zeile 6 von unten aufwärts selbstverständlich statt: „Körperbildung“ „K ö r p e r a u s b i l d u n g“ heißen. Der Verf.

Gmünd. Fruchtmarkt am 20. Nov. 1867.

Getreide- Gattungen.	Voriger Preis		Neue Ernte		Sautiger Verkauf		Im Markt geblieben		Höchst. Durch- schnittspreis.		Mayer Mittelpreis		Niederster Durch- schnittspreis		Verkaufs- Summe		mehr	weniger
	Säc	Säc	Str.	Pfb.	Säc	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.			
Kernen	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	4	11 15	—	—	—	—	—	—	6 15	—	—	—	69 41	6	—	
Gerste	—	—	1	61	1	—	—	—	—	—	5 50	—	—	—	9 24	—	—	
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Malz	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hopfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe:	5	9	12	76	10	—	—	—	—	—	—	—	—	79	5	—	—	

Bekanntmachungen.

G m ü n d.
Stadtbrief-Zurücknahme
in Betreff des Tagelöhners Alois Bihlmaier von Unterböbingen. Remsthalbote von 1865 Nr. 138.
Den 19. November 1867.
K. Oberamt.
H o l l a n d.


G m ü n d.
Die Stelle des Rathsdieners
ist neu zu besetzen.
Derfelbe erhält von der Stadtpflege eine Besoldung von 250 fl. neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung und einer Altersrentschädigung von 100 fl. für Auslagen.
Er wird in jederzeit widerruflicher Weise angestellt und hätte seinen Dienst bis Neujahr anzutreten.
Bewerber haben sich in Balde bei dem Stadtschultheißenamt (in der Stunde 5 bis 6 Uhr Abends) zu melden.
Den 20. Nov. 1867.
Stadtschultheißenamt.
K o h n.

G m ü n d.
Bekanntmachung,
betr. die Rekrutirungsliste.
Die Abfassung der Rekrutirungsliste zur Aushebung für das Jahr 1868, ist nunmehr vorzunehmen. In diese Liste sind alle im Jahre 1847 geborenen Söhne hiesiger Einwohner ohne Rücksicht auf Tüchtigkeit, Familienverhältnisse oder Beruf einzutragen, und den Eltern oder Vormündern derselben liegt es gesetzlich ob, dafür zu sorgen, daß solche auch wirklich eingetragen werden. Es werden daher die Eltern und Vormünder andurch öffentlich aufgefordert, unverweilt und längstens binnen 8 Tagen Geburtstag, Stand und Aufenthaltsort ihrer im Jahre 1847 geborenen Söhne und Pfleglinge bei der Rathschreiberei zum Eintragen

in die Liste schriftlich oder mündlich anzuzeigen. Hierbei wird bemerkt, daß diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen unterlassener Anzeige in der Liste übergangen werden, sobald solches bekannt wird, ohne Rücksicht auf vorgerücktes Alter und vorbehaltlich der Strafe für den geeigneten Fall, zur nachfolgenden Aushebung gezogen und ehe sie dem Rekrutirungsgesetz Genüge geleistet, weder Erlaubniß zur bürgerlichen Niederlassung, noch Reisepaß oder Wanderbuch erhalten werden.
Den 18. Nov. 1867
Stadtschultheißenamt.
K o h n.

G m ü n d.
Dankagung.
Für die Beweise von liebevoller Theilnahme bei dem so schnellen Tod meines lieben Mannes, sowie für das zahlreiche Leichenbegängniß, namentlich aber seinen Herrn Kollegen, welche die Güte hatten, den Sarg zu begleiten, sage ich hiemit den wärmsten Dank.
Die tieftrauernde Gattin:
Caroline Albrecht
geborene Weber.

G m ü n d.
Volks-Verein.
Donnerstag Abend
bei Friedel, oben.
G m ü n d.
Am 30. November, Abends 8 Uhr, beginnt im Gasthof zum **A n k e r** mein
Tanz-Unterricht,
wobei alle modernen Tänze gründlich gelehrt werden. Zu zahlreicher Theilnehmung ladet ergebenst ein
Adolph Knoll.

H a s e l b a c h,
Gemeindebezirks **Alfdorf.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in
Einem 1stod. Wohnhaus mit Scheuer und Stall,
ca. 3/8 Mrg. Gärten und Ländel,
ca. 5/8 Mrg. Acker,
ca. 6 Mrg. Wiesen und
ca. 1 Mrg. Hopfenland.
Das Gebäude und Güter befinden sich in einem guten Zustande.
Wer Lust hat, das Anwesen ganz oder theilweise zu kaufen, der kann jeden Tag dasselbe einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.
Zugleich verkaufe ich etwa 200 Centner Heu, Dehmd und Stroh und 2 Kühe.
Jakob Huttelmaier.

Wollsaftigen Emmenthaler-
Käs, süße getrocknete
Zwetschgen,
sehr delikat, à 9 kr. pr. Pfund und bei Parthieen billiger, reines weißes
Schweine-Schmalz
à 24 kr. per Pfd. empfiehlt
Ehr Böttigheimer,
Cigarren- u. Colonialwaarenhandlung.

Frisch angekommene
S e c h t e
find morgen früh zu haben.
Wesger, Hochzeitsläder.
G m ü n d.
Kartoffeln,
roth und gelb, sehr gut, hat zu verkaufen
Georg Debler
beim Seminar.

Pistolen, Feingold und Silber in Körner sind stets zu haben bei **D. Sternglanz.**

G m ü n d.

Mein Lager feiner Korbwaaren
ist wieder auf's reichste assortirt und empfehle ich zu geneigter Abnahme:
das Neueste in Damenkörben.

Eine große Auswahl Schilf-, Rohr- und Palm-Körbe, Armkörbe in allen Größen, Papierkörbe, Blumentische u. s. w.

Meubles für Kinder,

Tische, Stühle, Canapes zc.

Kinder-Zimmer und Puppenwagen.

Alle in dieses Fach einschlagenden Artikel werden auf Bestellung prompt und geschmackvoll ausgeführt und billigst geliefert von

Theodor Höfle am Graben.

Corsetten zum Sticken
werden abgegeben bei **Frl. Niedmüller.**

D. Rosenthal & Co.

Das Stereoskopische Panorama der
Pariser Weltausstellung

bleibt dem Publikum bis **Sonntag den 24. d. Mts.**

im Gasthof zu den 3 Königen

zur Schau ausgestellt.

Hochachtungsvoll zc.

E. Merkel'sche Kunsthandlung.

G m ü n d.

Für die
Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei
Weingarten,
bei Ravensburg,

bernehme ich auch dieses Jahr wieder

- 1) Abwerg,
- 2) Gehechelten Flachs und Hanf,
- 3) Ungehechelten

Sämmtliche Sorten werden in der "der" Qualität am besten entsprechenden No. à 4 kr. per Schneller gesponnen.

Ich hebe noch hervor, daß die Spinnerei bei gewissenhafter Ablieferung hinsichtlich der Qualität (wovon Proben bei mir eingesehen werden können) Vorzügliches leistet, und daß das bis zum 1. Dezember Eingefandte in längstens 4 Wochen abgeliefert wird.

Jos. Nettenmayer.

Ein heizbares Zimmer für einen Herrn hat sogleich zu vermieten, — wer? sagt die Redaktion.

Ein möblirtes Zimmer hat zu vermieten und einen Ofen zu verkaufen
A. Neuber's Wtw.

G m ü n d.

Zu verkaufen:

Einen großen Hundstall sammt Kette, einen Sesselschlitten, eine Kiste Bauhölzer und eine spanische Wand vom Jahr 1727. — Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein gewandte Näherin empfiehlt sich im
Bügeln & Waschen

in und anßer dem Hause.

Zu erfragen bei

Weißwenger, Schuhmachers Wtw.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Köhner

Einen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre
Gottfried Wohlfahrt,
Kübler auf dem Hahnenbach

Eine Gaisse

hat zu verkaufen

Joseph Wamsler
im Pfeifergäßle

G m ü n d.

Ein tüchtiger

Kübler-Geselle,

welcher auch mit eigener Arbeit umgehen kann, findet dauernde Beschäftigung.

Zugleich nehme ich auch einen ordentlichen **Jungen** unter sehr billigen Bedingungen in die Lehre.

Bernhard Schmidt,
Küblermeister.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücke, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w.

Spielboxen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaks- und Bündholzboxen, tanzende Puppen, Arbeitstischen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt **J. S. Selter** in **Bern.** Franko

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheiternd, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken — Reparaturen werden besorgt. Selbstspielende elektrische Klaviere zu Frs. 10,000

75 fl. Pflegschaftsgeld hat auszuliefern

Jgn. Abe, Silberarb.

G m ü n d.

800 fl. Pflegschafts-Geld hat sogleich auszuleihen

Joh. Bubl, sen

Hauptgewinn: 25,000 Thlr.

Loose zur diesjährigen Kölner Dombau-Lotterie, Gewinne Thlr. 25,000, 10,000, 5,000, 2,000, 1,000, 500, 200, 100 zc. zc. zu einem Thaler pro Stück fortwährend zu haben bei der

Expedition d. Bl.

Ziehung am 15. Jan. 1868.

Stadttheater in Gmünd.

Freitag den 22. Novbr. 1867

Mit aufgehobenem Abonnement.

Bum Benefiz für Lina Steng.

In der Heimath.

Original-Schauspiel in 3 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Anfang 8 Uhr.

Nürnberg.
Hopfen. Hopfen.
Ein- und Verkauf, sowie Lagerung von Hopfen besorgt billigst und reell
Leopold Held,
Commissionär in Hopfen,
Geschäftslokal am Hopfenmarkt 354
in Nürnberg.

Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn ist zu vermieten, und kann auch Kost gegeben werden. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.